

„Wir leben so, als ob wir die letzte Generation auf Erden wären“

Den Abschluss der diesjährigen Vortragsreihe **Wirtschaft 2050: Mission. Zukunft. Denken.** machte der ehemalige Landwirtschaftsminister, EU-Kommissar und nunmehrige Präsident des Europäischen Forum Alpbach, **Franz Fischler.**

Er machte in seinem Vortrag die Besucher besonders darauf aufmerksam, dass wir in sämtlichen Bereichen des Lebens nachhaltiger agieren müssen, wenn wir wollen, dass unsere Nachkommen ebenso eine gute Lebensgrundlage auf unserem Planeten vorfinden können wie wir. Wenn es diesbezüglich keine Veränderung geben wird, bräuchten wir angesichts des stetigen



Weltbevölkerungszuwachses 2050 die Ressourcen von über 2 Planeten und die Erde würde früher oder später für Menschen unbewohnbar werden. Diesbezüglich erläuterte er die 17 SDG's der UNO, also die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung bis zum Jahr 2030 und erklärte auch wie man diese erreichen könne.

Beispielsweise müssten die politische, wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Nachhaltigkeit gleichermaßen gefördert werden. Es brauche insbesondere mehr (politisches) Leadership und Mut genauso wie mehr Investitionen in Forschung und Entwicklung.

Ein weiterer Kernpunkt des Vortrages von Franz Fischler war die Problematik rund um die Welternährung. „Hunger trotz Überfluss“, aber warum? 56 % Verluste in der globalen Lebensmittelkette seien eine der

zentralen Ursachen dafür. Hervorgerufen werden diese Verluste vorwiegend durch Ernteverluste, Tierfütterung sowie Distributionsverluste und Abfall. Die Vernachlässigung der Landwirtschaft im Süden sowie die Folgen des Klimawandels sind ebenso maßgeblich schuld an der global extrem ungerechten Verteilung von Lebensmitteln. Wichtige Maßnahmen für eine weltweite Ernährungssicherheit sind laut Fischler zum Beispiel ein globales und nachhaltiges Wirtschafts- und Sozialmodell, mehr Demokratie in vielen Staaten, Investitionen in Bildung und mehr Klimagerechtigkeit.

Als ehemaliger EU-Kommissar ist Franz Fischler selbstverständlich ein Experte in Sachen Europäische Union. Er machte keinen Hehl daraus, dass Europa vor immensen ökonomischen, ökologischen, sozialen sowie innen- und außenpolitischen Herausforderungen steht. Wir bräuchten mehr und nicht weniger Europa, um aktuelle Krisen zu bewältigen und die Globalisierung zu meistern. „Die EU ist nicht Brüssel sondern wir gemeinsam sind die EU!“ Deswegen brauchen wir mehr politische Verantwortungssolidarität. Auf Demokratieebene fordert Fischler die Dominanz der Märkte und Konzerne zu begrenzen, Reformen der politischen Praxis sowie auch mehr Handlungschancen der Bürgergesellschaft (direkte Demokratie).

Im Anschluss an den Vortrag fand wieder eine sehr lebhaft Diskussionsrunde statt wo die Besucher Herrn Fischler diverse Fragen stellen konnten.

Abschließend wurde beim Buffet, welches vom Weltladen Waidhofen/Ybbs zur Verfügung gestellt wurde, noch die Chance genutzt, gemeinsam das Gehörte Revue passieren zu lassen und darüber zu plaudern.